

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meißner'schen Buchdruckerei (Zubauer D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:

Monatlich in Neuenbürg M. 3.30. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk M. 3.30. In sonstigen inländischen Bezirken M. 3.40 und 30 Pfennig Postzuschlag.

Abbestellungen nehmen alle Poststellen in Neuenbürg entgegen, außerdem die Abnehmer jederzeit entgegen.

Abonnement Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Einzelhefte:

Das einseitige Preispapier oder deren Raum 20 Pfennig außerhalb des Bezirkes 30 Pfennig bei Ankaufseinzelung durch die Geschäftsstelle 30 Pfennig extra. Bei größeren Aufträgen entsprechend, Rabat bei Abnahme von 100 Hefen bis 1000 Hefen bis 10 Pfennig.

Schluss der Abnahme: Annahme 5 Uhr vormittags. Fernsprecher Nr. 4 für telef. Aufträge und feinerlei Gemälde Abnahme.

Nr. 236

Neuenbürg, Freitag, den 10. Oktober 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

Stuttgart, 9. Oktober. Der Landtagspräsident Keil hat das im angebotenen Ministerium des Innern abgelehnt.

Neuenbürg, 8. Oktober. Wie dem „Berliner Post-Anzeiger“ von hier berichtet wird, mußten in der gestern zusammengetretenen Landesversammlung die Sozialisten trotz ihrer absoluten Mehrheit die Ausschussberatung über eine von ihnen bekämpfte Vorlage, die den Zusammenschluß von sechs thüringischen Staaten, außer Korbach und Meiningen, erstrebt, zustimmen, weil die Volksstimmung hinsichtlich für einen Anschluß Thüringens an Preußen und gegen die Schaffung eines thüringischen Kleinstaates ist. Die Landesbeamten fordern in einer Eingabe an die Landesversammlung Ablehnung der Vorlage oder Volksabstimmung.

Berlin, 9. Oktober. Pader hat die Wahl zum Vorsitzenden der demokratischen Fraktion der Nationalversammlung angenommen. Zweiter Vorsitzender ist Petersen, dritter Hartmann.

Berlin, 8. Oktober. Der deutsche Vertreter überreichte in Versailles eine Note, worin über die Bestimmungen des Friedensvertrages hinsichtlich der Volksbefragung in den Kreisen Eupen und Malmedy vollständige Klarheit verlangt wird, die umso notwendiger ist, als die Bevölkerung die Ungewissheit über die Einzelheiten des Abstimmungsverfahrens drückend empfinde und als die belgischen Behörden mehr und mehr eine für die freie Entscheidung keine Garantien bietende Haltung einnehmen.

Berlin, 8. Oktober. Wie der „Vorwärts“ meldet, überließen in Baden belgische Besatzungstruppen die Büros einzelner gewerkschaftlicher Verbände und verhafteten die Angestellten. Hierauf wurde in vandallischer Weise eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der aus fast allen Büros die Kassenscheine verschwand. Ähnlich handelt es sich bei der Hausdurchsuchung um die Suche nach selbstverständlichen Schriften.

Königsberg, 9. Oktober. Aus Tilsit wird geschrieben: Eine 120 Mann starke Abteilung der Jägerregimenter Nr. 9 und 10, die in der Absicht, zu den in Kurland befindlichen Freiwilligenkorps zu stoßen, die Grenze überschritten, wurden von einer Dragonerpattille zurückgehalten. Da die Jäger sich der Entwaldung widersetzen, einige man sich dahin, die Bewaffneten noch Tilsit zu bringen. Die Jäger wurden im Orte untergebracht. Am nächsten Morgen befreiten sich aber die Jäger wieder und überschritten die Grenze. Einige von ihnen konnten festgenommen werden.

## Forderungen der süddeutschen Städte zur Kohlenversorgung.

Das Stadtschultheißenamt Stuttgart, als Geschäftsstelle der süddeutschen Städtevereinigung, gibt Forderungen, die an die zuständigen Reichs- und Landesstellen eingereicht wurden, bekannt. Gefordert wird: Die Förderung der Kohlen mit allen Mitteln zu steigern, eine tarifliche Neuordnung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, des Knappheitswesens, der Urlaubsbewährung, Synchronisierung der Belegschaften unter einwandfreien sozialen Bedingungen, bestmögliche Wohnungsverhältnisse, Verbesserungen der wohnlichen Einrichtungen der Bergwerke, ernsthafteste Bekämpfung der Forderungen der Bergleute durch die Regierung hinsichtlich des Subsistenzlöhns und der vermehrten rechtlichen Ausstattung der Betriebsräte, bessere Beseitigung der Bergleute mit Rohstoffmitteln und sonstigen Gegenständen des täglichen Bedarfs, um die Arbeitsfähigkeit und -Arbeitslust zu heben. Weiter wird eine grundlegende einheitlich zentralisierte Neuorganisation der gesamten Brennstoffversorgung verlangt. Es soll darauf hingewirkt werden, daß die mündelwerbigen Brennstoffe am Anfallort verbrannt werden, zum Verkauf dagegen die vollwertigen Kohlen kommen sollen. Die Kommunalverbände müßten in der Kohlenversorgung von den Handelsorganisationen als unmittelbarer Bezugsberechtigter verankert werden, ferner müßten sie eine Kontrolle des Platzhandels, sowohl hinsichtlich der Belieferung als der Preise fordern. Die süddeutschen Städte erheben daher, mit allem Nachdruck die vorgetragenen Forderungen aufzunehmen und erklären sich bereit, in baldmöglichst anzuberaumenden Verhandlungen die hier vorgetragenen Gesichtspunkte den Reichsbehörden mündlich vorzutragen.

## Das Treiben der Umstürzler.

München, 9. Oktober. In einem Antwortschreiben an den Landtagspräsidenten rechtfertigt Justizminister Dr. Müller die Bestimmungen gegen die inhaftierten Kommunisten und bemerkt: Was war auf dem besten Wege, eine Kommunistenhochschule zu werden. Die dortige Festung wurde alsbald nach ihrer Besetzung mit Wählern, Klingelhöfen und Genossen der Brennpunkt der wüstenhässlichen und regierungsfeindlichen Agitation. Das ganze Verhalten der Gefangenen machte der Justizverwaltung ein reiches und energisches Eingreifen zur unabweislichen Pflicht. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß die Gefangenen sich nicht scheuen, ihre zünftigen Pläne auch vom Strafort aus weiter zu verfolgen und zu neuerlichen hochverräterischen Unternehmungen aufzufordern. Dagegen hilft nur eine strenge Überwachung des Briefverkehrs. Die Durchführung der neuen Vorschriften löst bei den Gefangenen auf den hartnäckigsten Widerstand. In den wenigen Wochen des Strafvollzugs haben sich Widerstand, die mitunter von einem kaum glaublichen sittlichen Tiefstand zeugen. Die niedrigsten Schätzungen des Aufsichtspersonals, der Vorstände und meiner Person sind gang und gäbe. In Bayern hatten die Gefangenen die Freiheit, am Festungsbau rote Fäden zu hängen. Dort verließen sie sich auch zu der Niedertracht, ein Kreuz für einen Straß zum Fenster heraus banneln zu lassen. Gewalttätige Beschädigungen der Hofräume und ihrer Einrichtungsgegenstände gehen damit Hand in Hand. Die anständigeren Elemente unter den Gefangenen leiden selbst unter dem Terror der robierten Führer. So schrieb kürzlich einer die Bitte, ihn aus dieser Hölle

zu befreien und anderweitig unterzubringen. Ich bin jetzt entschlossen, gegen eine solche Sabotage des Strafvolkszugs mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln rücksichtslos einzuschreiten und zu diesem Zweck auch den äußersten Widerstand zu brechen.

## Die Pfalz ohne elektrischen Strom.

In der Rheinpfalz ist seit Montag wegen Kohlenmangels die Zufuhr von elektrischem Strom ganz eingestellt. Auch während der Nacht wird kein Strom abgegeben werden können. Von jetzt an werden insofern alle Betriebe, Straßenbahnen usw. in der ganzen Rheinpfalz stillgelegt werden müssen. Ebenso werden keine Zeitungen erscheinen.

## Zurückhaltung von Nahrungsmitteln.

Berlin, 8. Oktober. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat die Potsdamer Feststellungskommission für Nahrungsmittellieferungen vor einigen Tagen ihre Tätigkeit in den Kreisen Ost-Prignitz und Neu-Küppin begonnen. Die Bauern und Landwirte nahmen, als sie merkten, daß ihre Milch-, Butter- und Getreidevorräte geprüft werden sollten, eine derartig drohende Stellung gegen die Kommissionsmitglieder ein, daß diese gezwungen wurden, ihre Tätigkeit bis auf ein Mitglied einzustellen. Die Kommission hat aber weitestgehendes soviel festgestellt können, daß auf den Ritter- und Bauerngütern enorme Vorräte lagern, die bis jetzt aber noch nicht erfaßt werden konnten.

## Die deutsche Nationalversammlung.

hat am Mittwoch mit einem Aktenat begonnen, das dem Führer der „Unabhängigen“, dem Abg. Haase, galt. Dabei kam die Frage von einem Befinnungsgesessen, der heftig ein Durcheinander ist und nur aus persönlichen Gründen handelte. Das Aktenat hat also keinerlei politische Bedeutung und zeigt lediglich die Sittenverwilderung unserer Nachkriegszeit. Der erste Redner, der zum Reichshausalt sprach, war der Abg. Dr. Stresemann von der „Deutschen Volkspartei“ (liberale Rechtsnationalen). Er behandelte vor allem Wirtschaftfragen, denn er ist Sonderling einer großen Wirtschaftsorganisation. Das bringt ihn naturgemäß auch in einen gewissen Gegensatz zu den Grundgedanken des Reichsrätrates. In politischer Beziehung lehnte er monarchistische Forderungen ab, will aber den Monarchisten ebenso das Recht wahren, wie für ihre Ideale Propaganda zu machen (wie den Republikanern). Und wenn er meinte, die Republik habe bis jetzt wenig moralische Erhebungen gemacht, so könnte für dieses Wort das Zeugnis der sozialdemokratischen Redner, des Kanzlers wie Scheidemann's, sprechen, daß „der Feind rechts steht“ und daß man ihn nicht frei umherlaufen lassen dürfe. Dieses Wortes Sinn vor allem wünschte Stresemann näher erklärt. Reichswirtschaftsminister Kossel mußte ebenfalls mit der Reden, den Deutschlandnationalen, abrechnen, da sie das mühsam wieder aufgebaute Heer zu Pulvern vertrieben wollen. Er kündigte Strafverfolgung in einem speziellen Falle an und forderte auch fernerseits ein unpolitisches Heer. Nach unwissenschaftlicher weiterer Debatte wurde dies Kapitel geschlossen.

Es folgte die Reichsjustizverwaltung, wobei der neue Reichsjustizminister Schiffer von den Deutsch-Demokraten ebenfalls eine Programmatrede hielt, in der er neben dem tüchtig durchgehenden Beamtenstand die härtere Beziehung des Patentes in Aussicht stellte. Welche Rechte des Volkes werden mit ihm einig gehen, wenn er eine weitere Amnestie ablehnte, da mit den jetzigen Amnestien-Annestien viel Unfug getrieben und manche gemeinshädliche Menschen wieder auf die Mittel losgelassen worden sind.

Nach kurzer Debatte folgte dann das Reichsfinanzministerium, wobei Reichsfinanzminister Erzberger die reichste Betriebscheidung der neuen Reichsteuern, besonders der aufs Vermögen, als dringend nötig forderte und dabei die Verreichlichung der Eisenbahn und Posten noch für diesen Winter in Aussicht stellte, worauf eine einseitige Reichsbeamtenbesoldung in die Wege geleitet werden kann. Auch im übrigen war die Einheitslichkeit des Reichs der Hauptinhalt seiner Rede.

Es wurde gefordert somit rasche und gute Arbeit in der Nationalversammlung gemacht.

## Zum Aktenat auf den Abgeordneten Haase.

Berlin, 8. Oktober. Von zutüftlicher Stelle wird uns mitgeteilt: Zur Kenntnis über die Person des Aktenatens auf den Abgeordneten Haase mögen noch folgende Tatsachen angeführt werden: Vor genau einem Jahre wandte sich Johann Hoff ebenso seine Ehre vor in verschiedenen Briefen an das preuß. Finanzministerium mit der Behauptung, daß bei der Ziehung der Preussisch-Klassenlotterie Unregelmäßigkeiten vorkämen. Den Eingaben und Briefen, die voller Beleidigungen waren, waren Flugblätter beigelegt, die denen gleich sind, wie sie heute bei dem Aktenat gefunden wurden. Die Staatsanwaltschaft leitete auf Antrag des damaligen Finanzministers Herzog am 21. Oktober 1918 ein Strafverfahren, das von Dr. Südekum erneuert wurde, gegen die Eheleute Hoff wegen Beleidigung und Erpressung ein. Infolge Amnestie wurde das Strafverfahren wegen Beleidigung aufgehoben, wogegen das Verfahren wegen Erpressung fortgesetzt wird. Hoff scheint also nicht nur ein leidenschaftlicher Gegner des unabhängigen Abgeordneten Haase, sondern auch der früheren und jetzigen Regierung zu sein, wie aus vorgefundenen Flugblättern hervorgeht. Nach einem mehrfachen Erpressungsversuchen zu urteilen, handelt es sich um einen gemeingefährlichen Menschen. Er selbst gibt an, daß Haase gegen ihn einen Prozeß wegen Erpressung geführt habe.

Berlin, 8. Oktober. Die ärztliche Untersuchung des Abgeordneten Haase ergab am rechten Bein einen Durchbruch des Unterschenkelknochens sowie einen Stachel im Obersehenkel. Eine Schranne am Ellbogen ist augenscheinlich durch Sturz verursacht. Der Zustand des Verwundeten läßt keine Wiederherstellung in etwa 8 Tagen erwarten.

## Ausland.

Wien, 9. Oktober. Die Wiener „Arbeiterzeitung“ erklärt schon heute, daß eine Auslieferung Keviens nach München nicht in Betracht kommen könnte, da der Verhaftete wegen Hochverrats, also wegen eines politischen Verbrechens, verfolgt wird.

Genf, 8. Oktober. Nach einer Meldung des Bureau Kadh haben die Vereinigten Staaten es abgelehnt, sich an der Aktion wegen Auslieferung der schuldigen deutschen Offiziere zu beteiligen. Außerdem sei zu beachten, daß an den von England, Frankreich und Belgien eingeleiteten Auslieferungsbegehren Italien und Japan nicht beteiligt sind.

Lugano, 8. Oktober. Bei der Eröffnung des italienischen Sozialkongresses kam es zu Kämpfen mit den Nationalisten, die eine Gegenkundgebung versucht hatten.

Brüssel, 8. Oktober. Nach einer Privatmeldung des „Tempo“ aus Belgien ist der Chefredakteur Demonge des in Belgien erscheinenden „Reger freien Journal“ verhaftet worden. Das Blatt wurde unterlagert und die Druckerei geschlossen. Die Verhaftung soll nur erfolgt sein, weil die Zeitung alle Ausstände, die in letzter Zeit in Belgien ausgebrochen waren, ermutigt und gebilligt hat.

Brüssel, 8. Oktober. Das neue südamerikanische Kabinett ist mit Trumbisch an der Spitze gebildet. Trumbisch ist Außenminister und Friedensdelegierter. — In Bulgarien ist das Kabinett Schemorow zurückgetreten. Der Führer der Bauernpartei, Stambulski, soll unter Zustimmung der Sozialisten das neue Kabinett bilden.

London, 8. Oktober. Irland soll nach den Absichten Lloyd Georges eine den Dominions ähnliche Verfassung erhalten.

Kopenhagen, 8. Oktober. Die hiesigen Blätter melden aus Christiania, daß die Volksabstimmung eine bedeutende Mehrheit für die Einführung des Alkoholverbotes in Norwegen ergeben hat. Bis 1 Uhr nachts waren gezählt 424 000 Stimmen für das Verbot und 287 000 Stimmen dagegen. Die Zahl der Stimmberechtigten beträgt eine Million. Die Abstimmung dürfte mit einer großen Mehrheit, man rechnet mit 150 000 Stimmen, für das Verbot abschließen.

Madrid, 9. Oktober. In Ferrol wurden die Mannschaften des deutschen Leuchtturms U 23 und U 28, die seit der Verlesung des Boote in Haft waren, auf Befehl der Regierung in Freiheit gesetzt.

Newyork, 8. Oktober. Der Zustand Wilsons hat sich verbessert, doch ist noch die größte Schornung notwendig. Die Diagnose über die Krankheit ist noch nicht veröffentlicht. Einige Blätter reden davon, daß es sich um einen leichten Schlaganfall gehandelt habe.

Der Kriegszustand zwischen Frankreich und Deutschland soll nach Pariser Blättermeldungen schon nächste Woche aufhören. Es soll dann ein einfacher Paß genügen, um von Deutschland nach Frankreich und umgekehrt zu gelangen. Die beiden französischen Besatzungsmächte in Mainz und Landau sollen aufgelöst werden. General Mangin in Mainz und General Foyade sind bereits abberufen, die des Generals Gerard steht bevor. Das gesamte französische Besatzungsheer in den Rheinlanden soll unter das Kommando des Generals de Gaulle gestellt werden.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Oktober. (Zum Sprech- und Schlichtungstag.) In der Bevölkerung bestand bisher eine große Abneigung, die Gerichte anzugehen. Dieser Zahl ist, als daß ich vor Gericht gang. Was war die Ursache dieser Abneigung? Vor allem die vielen Plakereien und Scherereien, die ein Prozeß notwendig im Gefolge hatte und die große Kostenrechnung, die dem mit Hilfe von Rechtsanwältin geführten Prozeß nachfolgte. Dem soll abgeholfen werden. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der Amtsgerichte soll nicht mehr in der Entscheidung der Prozesse liegen, sondern im Schlichten der Handel und im Erteilen von Rat und Auskunft an die Parteien. All das soll und vollkommen kostenlos. Ergeben sich also irgend welche Handel oder Anstände zwischen Verkäufern und Käufern, Handwerkern und Kunden, Vermietern und Mietern, Dienstheern und Angestellten oder zwischen Nachbarn, oder selbst ein Reich oder ein Tier irgend welchen Schaden usw., so brauchen sich die Beteiligten nur an das Amtsgericht zu wenden. Dort erhalten sie nicht nur Aufklärung über die gesetzlichen Vorschriften, sondern es wird auch versucht, die Streitigkeiten ohne Prozeß nach Recht und Billigkeit kostenlos aus der Welt zu schaffen. Begreuer kann man es nicht mehr haben. Es liegt nur an der Bevölkerung, von der Einrichtung Gebrauch zu machen.

Neuenbürg, 10. Oktober. Durch Verfügung des Steuerkollegiums ist die Amtsdienststelle beim Kameralamt Neuenbürg dem mit ihrer probeweisen Verleihung beauftragten Oberförstermeister Friedrich Kläger übertragen worden. Kläger ist der Sohn des hier im Ruhestand lebenden Kameralamtsdieners Kläger, welcher die hiesige Kameralamtsdienststelle von 1878 bis 1912 inne hatte.

Neuenbürg, 10. Oktober. Eine auch für Bewohner anderer Bezirke beherzigenswerte Mahnung erläßt der Nagold-Arbeiterrat; sie lautet wörtlich: Trotsdem der Prämienzuschlag für Brotgetreide in voller Höhe weiter bezahlt wird, ist die Ablieferung so gering, daß die Fruchtvorräte des Kommunalverbands in einer Woche vollständig aufgebraucht sind. Wenn die Landwirte ihre Frucht zu Bisherpreisen verkauft haben und wir wirklich brotlos sind, was stellen sich dieselben eigentlich die Lage dann vor? Unsere Feinde wollen uns im letzten Jahre aushungern, was ihnen teilweise gelungen ist, und diese Handlungsweise wurde i. Zt. von jedermann als eine Gemeinheit verurteilt. Da jetzt noch den verschiedenen Anrufen weder Getreide noch Kartoffeln abgeliefert werden, hat es den Anschein, als ob die Landwirte nun dieses von unseren Feinden i. Zt. angefangene Werk jetzt selbst vollenden wollten. Wie lange soll denn die Hungerzeit mit dem Brotgetreide weitergehen? Die Landwirte werden erst einmal klar sehen, wenn es zu spät



4. Was für Gefühle werden solche heillose Zustände auch bei unseren heimkehrenden Kriegsgefangenen, die schon so vieles erleben müssen, hervorrufen!

Neuenbürg, 10. Oktober. Im Staatsanzeiger Nr. 230 sind umfangreiche Vorschriften des Ernährungsministeriums über den Verkehr mit Wein veröffentlicht. Als Höchstpreise für einen Eimer Wein sind im Oberamt Neuenbürg für Grafenhausen und Oberniedelsbach je 1302, Unterniedelsbach 900 M festgesetzt.

Neuenbürg, 10. Oktober. (Berichtigung.) In dem Bericht über die Hausbesitzer-Versammlung in gestriger Nummer bitten wir auf Seite 1, Spalte 3, 2. Zeile statt Mieter Vermieter zu lesen.

Calmbach, 8. Oktober. Am Sonntag fand hier die durch den Vertrauensmann Herrn Handelsratgeber W. J. J. J. hier einberufene Versammlung der örtlichen Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, zu welcher auch Freunde der Sache eingeladen waren. Herr J. J. J. eröffnete dieselbe durch eine Begrüßungsansprache. Nachdem aus den neuen Statuten des landwirtschaftlichen Bezirksvereins die drei Ortsvereine betreffend Paragraphen vorgelesen und die verfolgten Zwecke erörtert waren, beschloß die Versammlung die Gründung eines Ortsvereins. Aus den Anwesenden traten dem Verein 16 neue Mitglieder bei, so daß er einschließlich der bisher bestehenden Mitglieder des Bezirksvereins nunmehr 68 Mitglieder zählt. Eine kurze Besprechung über die Vereinsleitung führte zu folgendem einstimmigen Ergebnis: Obmann: Alfred Gauthier; Schriftführer: G. J. J. zur Sonne; Beisitzer: Fr. J. J., Pfahmeister, W. J. J., Handlungsdirektor; Friedr. K. J., Sägewerksbesitzer. Die Arbeiten des Schriftführers und des Kassiers übernahm vorläufig der Obmann. Hr. J. J. J. erläuterte sodann einen ausführlichen Bericht über die am 26. v. Mts. in Neuenbürg stattgehabte Ausschüttung des Bezirksvereins, worüber im „Einkäufer“ feinerzeit ausführlich berichtet wurde. Hieran schloß sich eine Besprechung über den Wahlvorschlagnahme der Vertreter für die Landwirtschaftskammer. Die Versammlung beschloß den Vorschlag des Bezirksvereins, Herrn Fr. J. J. in Ottenhausen als Arbeitgebetreuer zu wählen einstimmig zu, desgleichen trat sie für die Wahl des Herrn Holzhandlungsmanns Fr. J. J. als Arbeitnehmergebetreuer einstimmig ein in Anbetracht der hier vordringenden Fortwirtschaft. Weitere Besprechungen über einen möglichst frühzeitigen gemeinschaftlichen Bezug von Saatgut und Futtermitteln, wie Kartoffeln, Rüben und Dürrefutter lösten eine lebhafte Unterhaltung aus. Zum Schluss empfahl der Versammlungsleiter, Herr W. J. J., den Beitritt in den Bezirks-, Obst- und Gartenbauverein, da die durch ihn gegebenen Belehrungen von bestem Erfolg seien. Herr J. J. J. schloß die Versammlung mit dem Ruf: „Auf den Weg!“ und dem Wunsch auf ein zahlreiches Wiedersehen bei der nächsten Versammlung.

### Württemberg.

Regeld, 10. Oktober. (Milkhamsterei.) Ueberwachungsbeamte des Kreisamtes, die am 2. ds. Mts. auf dem Bahnhof Gamminger ein überwachende Kontrolle vornahmen, haben dort drei Hamstereier aus Pforzheim 10 Liter Milch abgenommen. Auch dieser Fall beweist wieder, daß sich die Hamstereier nicht mit geringfügigen Mengen begnügen, sondern aufs Ganze gehen. Die Milch wurde nebst Gefäßen beschlagnahmt und dem Kommunalverband Calw zugewiesen. Gegen die Hamstereier wird Strafverfolgung ergriffen werden.

Widdberg, O. A. Regeld, 9. Oktober. (Berichtigte Frage.) Dieser Tage fand hier eine Fahrtauskunft statt, wobei unter anderem einige gebrauchte Fässer veräußert wurden. Einer der Fässer, etwa 320 Liter Inhalt wurde bis zu 330 Mark gefordert, also weit über den derzeitigen Markwert. Muß man sich da nicht unwillkürlich die Frage aufwerfen: „Sind solche Steigerer wohl in diesem Augenblicke auch geistig normal, oder hat das Geld in den Augen solcher Leute gar keinen Wert mehr oder haben sie einfach zu viel Geld?“

Stuttgart, 8. Oktober. (Rohdiebe.) Am Morgen des 17. Juni schickte der Stadtgemeinde in Feuerbach zwei Pferde von 6-8000 Mark. Auf dem Wege nach Remmlingen, O. A. Leonberg, wurden der 24 Jahre alte Karl Haag und sein Bruder Eduard von Remmlingen mit einem der Pferde gefangen, das andere hatte inzwischen Reichhaus genommen und kam in den Stall zurück. Bei der heutigen Hauptverhandlung vor der Strafkammer wurden die Angeklagten alles auf einen dritten Beteiligten, der sich mittlerweile im Amtsgerichtsgefängnis in Leonberg erkrankt hatte, abzuladen und

verurteilt, jede Schuld von sich abzuweisen. Der mit Justizhaus vorbestrafte Karl Haag, ein äußerst gefährlicher Bursche, erhielt eine weitere Justizhausstrafe von 2 Jahren 2 Monaten und vier Wochen Haft wegen fahrlässiger Führung und 5 Jahre Ehrenverlust. Sein Bruder Eduard bekam 6 Monate 15 Tage Gefängnis.

Stuttgart, 8. Oktober. (Der hereingefallene Kasse.) Der Zigarrenhändler Rudolf Schönmann in Cannstatt hatte für gelieferte Zigaretten von dem 22 Jahre alten Hecker- und mittellosen Kaufmann Max Dlonoff aus Pforzheim, wohnhaft bei seiner Mutter in Cannstatt, 948,60 Mark zu bekommen. Alle Bemühungen, das Geld zu erhalten, waren erfolglos. Bei einem Besuch in der Wohnung des Dlonoff wurden dem Schönmann Schläge angetragen. Dieser wollte durch List zu seinem Geld kommen. Er ließ sich mit zwei Leuten namens Johannes Schütz und Karl Seibold in Cannstatt in Verbindung und übergab Seibold einen von Dlonoff ausgestellten Schuldschein des Guthebens. Schütz bestellte Dlonoff in sein Geschäft, da er einen Käufer für seinen Brillenring habe. Als der geliebene Schieber und zweifelhafter Händler kam, legte Schütz einen Brillenring, den er von dem Goldarbeiter Zimmer in der Charlottenstraße hier zum Verkauf erhalten hatte, auf den Tisch. Seibold beachtete ihn, steckte ihn in die Tasche und zog den Schuldschein mit dem Bemerkten aus der Tasche, daß der Ring so lange beschlagnahmt sei, bis Schönmann sein Geld habe; er soll nur mit ihm auf die Polizei. Das Wort Polizei schreckte den Kassen und derart zurück, daß er es vorzog, zu flüchten. Später aber machte er Anzeige wegen Raubs gegen Schönmann, seine Frau und die anderen zwei Beschuldigten. Bei der heutigen Verhandlung wegen Betrugs wurden die Angeklagten vom Schöffengericht oder freigesprochen.

Eßlingen, 9. Oktober. (Betriebsstillsetzung.) Die Redarwerke geben bekannt, daß wegen Kohlenmangels vom kommenden Samstag ab der ganze Betrieb eingestellt wird.

Badnang, 9. Oktober. (Militärische Hilfe gegen Schwarzschäntler.) Im benachbarten Oberbriden haben sich aufregende Vorgänge abgespielt. Ein Landjäger hatte 3 Zentner schwarzes geschlachtetes Fleisch beschlagnahmt, fand jedoch Widerstand gegen eine verstärkte Landjägerabteilung wandten sich eine hundert militärische Hilfe herbeigerufen werden. 35 Mann Reichswehr mit Maschinengewehren und Handgranaten waren in 2 Autos bald zur Stelle und schafften rasche Ordnung. Einige Rädelsführer wurden festgenommen und das Fleisch zum Verkauf nach Badnang verbracht.

### Die Obstversorgung und die Verbrauchergemeinschaften.

Am Dienstag tagte in Stuttgart im Verwaltungsgebäude der Generaldirektion der Staatsbahnen unter Leitung der württ. Landesverforgungsstelle eine Versammlung von Vertretern des Bundes der Verkehrsbeamten, der württ. Konsumvereine, Handelsgemeinschaften, Erzeugergemeinschaften usw. Hierbei wurde vom Bund der Verkehrsbeamten, vom Verband der württ. Konsumvereine und einigen Korporationen von Großverbräuern von Rohstoff der Landesverforgungsstelle ein Ultimatum gestellt, innerhalb wenigen Tagen dafür zu sorgen, daß ganz Württemberg für den Obstverkehr gesichert wird, daß nach auswärts kein Tafelobst mehr verladen werden darf und daß das anfallende Tafelobst so lange diesen Vereinigungen zugeführt werden muß, bis deren Bedarf gedeckt ist. — Aus Händlertreffen wurde dagegen erwidert, daß der Bedarf in diesem Jahre überhaupt nicht, selbst nicht für diese Vereinigungen allein gedeckt werden könne, weil es zu wenig Tafelobst gebe und es vom volkswirtschaftlichen Interesse die größten Schwierigkeiten für die Erzeuger bedeuten würde, wenn sie ihr in diesem Jahre besonders schönes Tafelobst einfach für Nothzwecke abliefern müßten. Diese Einreden hatten jedoch keinen Erfolg, und es ist zu erwarten, daß in nächster Zeit das Tafelobst nur für diese Vereinigungen erbracht und verladen werden darf.

In dieser Angelegenheit erläßt der Verband des Deutschen Verkehrspersonals, Verwaltungsstelle Cannstatt, folgende Erklärung: Nachdem im Verkehrsbeirat der Reichsbahn gefaßt wurde, bei der Regierung Höchstpreise für Obst zu fordern und im Einvernehmen mit ihr durchzusetzen, daß das Eisenbahn-, Telegraphen- und Postpersonal, sowie die Gemeinden und Genossenschaften zuerst mit Obst beliefert werden, mag es ein Teil der Bevölkerung, mit Hilfe der Schieber und Mäherer gegen das Eisenbahnpersonal zu gehen. Da das fragliche Obst aus zwei kleinen Bezirken entnommen werden soll und landauf und ab Obst in Fülle vorhanden ist, so ist der Vorwurf, die Eisenbahner seien schuld, daß die Bevölkerung

kein Obst bekommt, in keiner Weise zu rechtfertigen, und wir müssen diesen Vorwurf entschieden zurückweisen. Nach wie vor stehen wir auf dem Standpunkt, daß die Konsumvereine vor den Schieber- und Mäherern bewahrt werden können, wenn sie genossenschaftlich zusammenstehen und geschlossen gegen die größten Volksfeinde vorgehen.

### Die unerlaubte Obstausfuhr aus Württemberg.

Schon wiederholt wurde auf den schamlosen Obsthandel hingewiesen, der in der Bodenseeregion schon seit Wochen besteht und der zur Folge hat, daß viele tausend Zentner Obst nach Bayern abwandern, um dort weiter verkauft zu werden. Auf die von den Vätern gestellte Forderung nach strengster Ueberwachung der Grenzen erwiderte die Landesverforgungsstelle, daß es sich hier in der Hauptsache um Frühobst handelt, das in Württemberg keine Abnehmer findet. Es wird wenig gegeben haben, die diese Ansicht teilen. Das Verhältnis sich inzwischen nicht gebessert haben, ergibt sich aus der Zustimmungsbescheinigung in einem württembergischen Ort. Diese Zustimmungsbescheinigung enthält u. a. folgende bemerkenswerte Angaben: „Wir stehen in dieser Gegend mitten in einer hervorragenden guten Obstzucht, und man sollte meinen, daß sich unmittelbar an der Bahn ein flatter Verkehr mit Obst nach den obstranen Gegenden Württembergs abspielen würde. Statt dessen wandern aber um Wagen auf den verlassenen Fahrwegen über die Grenze in einer Stunde oft über ein Dutzend. Hunderte von Zentnern schwinden so Tag um Tag aus dem Lande, das selbst große Bedarf hat. Und wenn hier nicht rechtzeitig eingeschritten wird, wird es wohl nicht mehr allzulange dauern, bis auch der Apfel — es gibt in diesem Fall eben nur Frühobst — in einer halben Stunde über die Grenze verschwunden ist.“

Landwirt der im Sommer seine Kirchen im Bayerischen Markt das Land abzieht, schafft aus sein Obst über die Grenze wo ihm ein höherer Preis winkt. Es wäre deshalb zu wünschen, daß die Landesverforgungsstelle sich mit den Tatsachen beschuldigen würde, ihre Ausführungen mögen vielleicht vor 4-6 Wochen richtig geholt haben, aber was jetzt getrieben wird, ist geradezu unerlaubte Obstausfuhr. Entweder bestehen die Ausfuhrverbote oder sie bestehen nicht.“

Der Schreiber dieser Zeilen hat vollkommen recht; es fehlt der lächerlichen Durchführung dieser Vorschriften, die deshalb im Zweck verfehlen und zum Teil nicht einmal das Papier und die Druckerwärme wert sind. Welches gilt von den im Staatsanzeiger erlassenen Weinobstpreisen. Die höchsten Weinpreise für Mosbacher, Angelesingen und Weiskirchen mit je 1500 Mark für den Eimer 1919er Ernte festgesetzt. Wer in diese Orte reist, der hoffnung, um diesen Preis einen guten Tropfen dieses Getränkes zu ergattern, wird enttäuscht abgehen müssen, ganz Leute, wie Kriegsgewinnler, Schleichhändler, Mäherer und andere Schmarozker im deutschen Volk, bei denen das Geld Rebenzweige sorgen dafür, daß sowohl der Beamte, wie der einfache Mann und der Arbeiter nur von diesem Obstertrag erhalten, wenn es recht tief in denbeutel greifen, was bekanntlich gerade bei uns nicht immer in der Lage sind.

### Baden.

Pforzheim, 10. Oktober. Eine unternehmende Goldarbeiterin ließ sich abends ins Warenhaus Knoop einschließen und rief für 8000 Mark Waren zusammen, mit denen sie nichts an einem durchs Fenster im 2. Stock floh. Sie stürzte aber, brach das Fenstergelände und fiel der Polizei in die Hände. — Dieser Tage fand man den der Bahn Pforzheim-Karlsruhe auf dem Feld Gerichtsstätten, die hinausgeworfen waren, um Verhandlungen zu verhüten. In diesem Fall ist nicht der erste.

Karlsruhe, 8. Oktober. Auch der freigegebene Herdenschaf hat schon wieder eingeschränkt werden müssen. Bedenkt in der Gegend herrscht ein solcher Sturm auf das Obst, daß die Bewohner der Gegend Gefahr laufen, selbst nichts mehr zu bekommen. Das Ministerium hat deshalb angeordnet, daß der Verkauf und Versand von Obst in Mengen von mehr als 5 Zentner im freien Verkehr überhaupt nicht mehr zulässig ist. In die badische Obstwertungsstelle ist zum Verkauf und Versand von größeren Mengen und von Bogenabgaben berechtigt, so bei der früheren Kontrollmaßregeln (gestempelte Fruchtscheine) aufrecht erhalten bleiben.

Karlsruhe, 8. Oktober. Seit einiger Zeit beobachtet man Sasbach, daß verdächtige Postpakete meist nach Rorddaufer abgegeben wurden. Dies veranlaßte die Staatsanwaltschaft

## Die feindlichen Brüder.

Von Heinrich Riff.

2. (Nachdruck verboten.)

Lange Zeit sah er in Gedanken versunken da, er empfand nicht die Kälte des Wintertages, die Ruhe tat ihm wohl, denn seine Kräfte waren erschöpft.

Feste Schritte hinter ihm schreckten ihn endlich auf, er blickte sich um, die ihm so unangenehme, kurze, gedrungene Gestalt des Wassermüllers mit den verhassten bläulichen Augen und dem ewigen Lächeln um die aufgeworfenen Lippen stand vor ihm.

„Grüß Gott, Erich! Nun, wo hinaus soll's denn gehen!“ fragte der Wassermüller erstaunt.

„In die weite Welt,“ entgegnete Erich halb gelassen und halb unwillig.

„Ich versteh' Dich nicht!“ warf der Wassermüller ein.

„Dann geh' hinab zu meinem Vater und frag' ihn,“ gab Erich zur Antwort.

„Was ist denn vorgefallen?“ fuhr der Müller fort, da das Bündel, welches Erich in der Linken hielt, ihn kaum in Zweifel lassen konnte, daß derselbe das väterliche Haus verlassen habe.

„Nichts!“ gab Erich zur Antwort. „Allein schlägt Ihr mit einem harten Hammer auf einen harten Stein, so prallt er zurück. Hart und hart paßt nicht zu einander.“

„Ich begreif' Dich nicht. Wohin willst Du?“

„Ich geh' bergauf und wenn der Berg ein Ende nimmt, dann werde ich überlegen, wohin ich mich wende.“

„Läßt den Scherz!“ fiel der Müller unwillig ein. „Ich will wissen, was vorgefallen ist?“

„Ich habe Euch bereits gesagt, fragt meinen Vater,“ entgegnete Erich. „Da Ihr bergab geht und ich bergauf, so trennen sich unsere Wege. Grüß Gott!“

Er hatte seinen Stod erfaßt und schritt schnell weiter. Erhaunt blickte der Wassermüller ihm nach, denn

er stand vor einem Rätsel. Er rief Erich zurück, allein derselbe sah sich nicht um.

Als Erich von dem Müller nicht mehr gesehen werden konnte, ging er langsamer, er hatte ja Zeit, und das Aussteigen wurde ihm beschwerlich. Er dachte daran, wie feilch und verlangend er in der Nacht zuvor denselben Weg geeilt war, und er empfand nicht die leiseste Reue. Es hatte ja so kommen müssen und wäre es nicht heute, so wäre es später geschehen.

Kein Mensch begegnete ihm auf dem Wege und es war ihm lieb, denn er mochte anderen nicht erzählen, wohin er mit dem Bündel wanderte.

Neue Kraft stärkte in ihm auf, als er endlich das kleine Haus erblickte — wie still es dalag! Er schritt schneller zu ihm, um es sobald als möglich zu erreichen. Grete hatte ihn noch nicht gesehen, sonst würde sie ihm entgegengegriffen sein.

Er öffnete ohne anzupochen die Stubentüre. Grete saß in dem kleinen Zimmer mit einer Nadelarbeit beschäftigt. Sie fuhr mit einem halb erschrocken und halb freudigen Ausschrei empvor, als sie ihn erblickte.

„So! Nun bist ich Dein!“ sprach Erich, indem er das Bündel auf eine Bank legte.

„Erich, was ist geschehen?“ rief das Mädchen.

„Mein Vater hat mich verstoßen, weil ich nicht von Dir lassen wollte; nun sind wir gleich, Grete, denn Alles, was ich besitze, liegt dort auf der Bank!“

Grete zwang einen Augenblick lang zusammen, dann flog sie auf Erich zu und warf sich an seine Brust.

„Und meinerwegen hast Du alles aufgegeben?“ rief sie.

„Ja, weil Du mir mehr wert bist als alles, worauf mein Vater so stolz ist!“

Das Mädchen riefte glücklich den Kopf empvor und sah ihm in die treuen Augen.

„Ich will Dir alles durch meine Liebe lohnen,“ sprach sie.

Erich ließ sich auf der Bank nieder, weil seine Knie

zitterten; er ergriff die Hand der Geliebten und lag sie an seine Seite.

„Grete, wir geben von nun an zusammen durch das Leben, da wollen wir treu zu einander halten,“ sprach er. „Ich meine, man kann auch glücklich sein, wenn man wenig hat.“

Das Mädchen drückte ihm herzlich die Hand. „Was willst Du nun beginnen?“ fragte sie dann.

„Ich weiß es noch nicht, aber mir bangt nicht um die Zukunft. Sieh mich an, diese Arme sind an die Arbeit gewöhnt und ermüden nicht so leicht; Du sollst keine Not leiden, denn Arbeit findet sich überall. Sei heiter, Grete; Du wirst mein, und ich bin ein eigener Herr — was wollen wir mehr?“

3.

Am Nachmittag desselben Tages verließ Grete Anring sein Geschäft, um sich zu dem Wassermüller Gehör zu begeben. Die Mühle lag kaum eine halbe Meile entfernt, und der Weg zu ihr führte in dem Tale hin. Der Bauer so fest dahinschreiten sah, erriet immer mehr, daß er an dem Tage einen Sohn verloren habe, denn er sah Erich nicht mehr als seinen Sohn an.

Der Wassermüller galt für einen sehr reichen Mann, es zeigte wenigstens bei jeder Gelegenheit, daß es ihm auf eine Handvoll Taler nicht ankomme. Die Mühle hatte den Grund zu seinem Vermögen gelegt, denn im ganzen Jahre setzte es ihr nicht an Wasser oder an Arbeit. Er selbst kümmerte sich freilich schon seit Jahren sehr wenig darum, denn es paßte ihm höchst, still dahinsitzen und zu arbeiten, er überließ die Arbeit seinen Mühlknappen.

„Ich kann den Mühlstand nicht ertragen, deshalb habe ich mit eine andere Beschäftigung ausgedacht, die leichter ist und mehr abwirkt,“ pläzte er scherzend zu sagen, obgleich seine wohlbeleibte Gestalt und sein volles Gesicht deutlich verrieten, daß ihm der Mühlstand nicht schlecht bekommen war.

(Fortsetzung folgt.)





rechtfertigen, auch...  
Nach wie...  
Kommentaren vor...  
können, wenn...  
erschlossen ergie...

Offenburg zur Bormahme einer Durchsuchung in Sasbach. Der erste Staatsanwalt erschien mit einer Reihe von Gendarmenleuten in Sasbach und ließ bei 10 verdächtigen Leuten Hausdurchsuchung vornehmen. Es fanden sich 200 Liter Branntwein vor, die sofort beschlagnahmt wurden. Außerdem zeigte sich, daß in Füssen offenbar zur Schnapsbereitung Zweifelhafte gesammelt waren. Mehrere Personen gestanden ein, daß sie Schleichhandel betrieben und die verdächtigen Sendungen aufgegeben hatten. Der Hauptbeteiligte Wilhelm Ernst wurde festgenommen. Die Untersuchung wird weitere Aufklärung bringen.

Müllheim, 8. Oktober. Die „Wartgräber Nachrichten“ berichten, daß ein weiterer Zug von Flüchtlingen aus dem Elß zu erwarten ist. Man spricht von 10 000 Ausgewiesenen, für die überall in Baden Unterkunft zu schaffen ist. In Müllheim werden zu diesem Zweck sämtliche Kasernen bereitgestellt.

Donauwörth, 7. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern abend der diensttuende Eisenbahnsekretär Karl „11“ von dem einfallenden Konstanzer Personenzug erfaßt und gefesselt verhaftet. Der Tod trat sofort ein. Der allgemein geachtete Beamte gehörte auch dem Gemeinderat an und hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde.

Kirchheim (b. Heilbronn), 9. Oktober. Ueber 100 Personen sind hier an Ruhr und Typhus erkrankt. Etwa 10 Todesfälle sind festzustellen.

Waldorf (b. Wiesloch), 9. Oktober. Das Reichsgericht hat die Revision in dem Prozeß des Kassenboten Wilh. Wilmmer von hier, der vom Schwurgericht Mannheim wegen Mordes und schweren Raubs an dem Sportfaltenrechner Ludwig Niemannsparger zum Tode verurteilt worden war, verworfen.

### Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 9. Oktober. Die Arbeitsgemeinschaft der Gemeindefiskalbeamten ist beim Ministerium des Innern wegen Bewährung einer Beschäftigungszulage vorstellig geworden. Dort wurde den Beteiligten die Antwort, daß das Ministerium auf die Gemeinden und Körperschaften den Wünschen auch dieser Beamten entsprechend einwirken werde.

Helmstadt, 9. Oktober. Gestern wurde in Sigmaringen der neue Regierungspräsident für Hohenzollern, Dr. Betzer, in das Amt eingeführt. In seiner Antrittsrede sagte er u. a. „daß, wenn der Deutsche Einheitsstaat nicht kommen sollte, Hohenzollern bei Preußen bleiben werde.“

Kreisstadt a. H., 9. Oktober. Das Hotel zum „Löwen“, das größte am Orte, ist um den Preis von 480 000 Mark in den Besitz der „Banque du Rhin“ in Straßburg übergegangen. Das Hotel soll zu Geschäftszwecken verwendet werden.

Nürnberg, 10. Oktober. Die Polizei verhaftete verschiedene führende Persönlichkeiten der dortigen kommunistischen Partei, unter ihnen auch verschiedene aus Berlin zugewanderte Agitatoren. Das Augsburger Volksgericht beurteilte den kommunistischen Agitator Dr. Klotzfelder, der als erster die Bayerische Räterepublik ausgerufen hatte, wegen Hochverrats zu sechs Jahren Zuchthaus.

Dresden, 10. Oktober. In der sächsischen Volkstammer wurde gestern mitgeteilt, daß auf Veranlassung der Regierung ein sächsisches Bergwerk in Zwangsverwaltung genommen worden sei.

Berlin, 9. Oktober. Die gestern von der „Deutschen Zeitung“ an die Regierung gerichtete Anfrage, ob die Beamten das Recht hätten, einer politischen Partei anzugehören, die die Wiederherstellung der Monarchie erstrebt, ist, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, dahin zu beantworten, daß die Tätigkeit des Beamten in erster Linie an die Verfassung gebunden ist. Er darf sein Amt nicht zu einer Tätigkeit missbrauchen, die gegen die Verfassung verstößt. Natürlich steht es ihm aber frei, einer politischen Partei anzugehören, die die Wiederherstellung der Monarchie erstrebt. Damit dürften nun alle Kontroversen über „Beamtenrecht und Monarchie“ endgültig erledigt sein.

Berlin, 9. Oktober. Beisitzer im neuen Vorstand der Deutschen demokratischen Reichstagsfraktion sind die Abgeordneten Wäumer, Dornburg, Fischel, Gothein, Hausmann, Koch-Kassel, Niehoff, Pashnide, Freiherr v. Richthofen und Schäffer.

Berlin, 9. Oktober. Wie aus parlamentarischen Kreisen gemeldet wird, sind auch für das Quartal Juli-September die Einnahmen des Reichs um mehr als 25 Prozent hinter dem Vorausschlag zurückgeblieben.

Berlin, 9. Oktober. Am 10. Oktober sollte im Sportpalast die Aufführung eines großen Films „Kaiser Wilhelms Glück und

Ende“ vor sich gehen. Die Vorführung des Films ist jedoch vom Oberkommandierenden heute verboten worden.

Berlin, 10. Oktober. Einer Nachricht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, rechnet man in Kreisen der Alliierten damit, daß, nachdem die Ratifikation des Friedensvertrags durch die Großmächte unmittelbar bevorsteht, die Abstimmung in der ersten schlesischen Zone ungefähr am 9. November beginnen wird.

Berlin, 10. Oktober. Aus dem Saarrevier berichtet eine sozialdemokratische Korrespondenz, daß sich die politischen Zustände dort immer stabiler gestalten. Anspüren, Faustschläge, Peitschenhiebe, Fußtritte gehören zu der allgemeinen Behandlung, welche die Bevölkerung wegen geringfügiger Uebertretungen der Befehlsgebordrungen zu erdulden hat.

Berlin, 9. Oktober. In der heutigen Sitzung des Betriebsräteauschusses der Rationalversammlung wurde ein Antrag der Reichheitsparteien, wie Artikel 7 und 8 des Betriebsrätegesetzes zu streichen, einstimmig angenommen. Damit sind die Abteilungsbeiräte gefallen. Als Begründung für die Ablehnung gilt die Tatsache, daß durch diese Abteilungsbeiräte ein unübersehbarer und schwerfälliger Apparat entstanden wäre.

Berlin, 9. Oktober. Das Befinden des Abg. Haase ist durchaus günstig. Eine Knieoperation ergab, daß eine Kugel in der Kniegelenk liegt, ohne aber das Gelenk verletzt zu haben. Es wird ein operativer Eingriff notwendig sein, um die Kugel zu entfernen. Wenn das Befinden des Patienten, wie angenommen ist, weiter günstig bleibt, soll die Operation morgen vorgenommen werden.

Berlin, 10. Oktober. Oberbefehlshaber Rastke hat die „Freiheit“ auf drei Tage verboten; weil in ihrem Aufsatz „Arbeiter, Parteigenossen!“ die wesentlich unwahre Behauptung aufgestellt wird, daß es in Deutschland Mörderzentralen gebe, die gutbezahlte Mordbuben suchen, worauf das Klientel auf Haase zurückzuführen sei.

Hamburg, 9. Oktober. Ein Kabellegramm, das ein Großkaufmann von hier nach New York aufgeben wollte, wurde in London, der Vermittlungsstelle für Amerika-Telegramme, nicht angenommen. Man glaubt in Hamburger Kaufmannskreisen, hierin die erste Wirkung der von der Entente aufs neue verhängten Blockade erblicken zu müssen. Ob diese Annahme richtig ist, oder ob es sich um eine Jesumahme handelt, die sich die Entente von vornherein vorbehalten hatte, muß bis auf weiteres dahingestellt bleiben.

Hirseland, 8. Oktober. Der hiesige Gemeindevorsteher Papenis erklärt, daß die Drahtmelbung aus Gutzdron vom 1. Oktober, daß in Hirseland eine starke Kapitation für die Loslösung von Deutschland und den Anschluß an England betrieben werde, auf Schwundel beruhe.

Wien, 9. Oktober. Der endgültige Entwurf über die Bildung der neuen deutsch-österreichischen Wehrmacht ist fertiggestellt. Diese soll bestehen aus sechs gemischten Brigaden zu je zwei Infanterieregimentern. Weiter werden sechs Brigadenartillerieabteilungen und sechs technische Formationen aufgestellt. Der von der Entente gestellte Höchstmaß der Brigade beträgt 1548 Mann. Die Regimenter werden aus drei Bataillonen bestehen. Jedes Bataillon wird eine Maschinengewehrkompanie erhalten. Die französische Regierung hat der tschechoslowakischen Republik 100 Lokomotiven zur Verfügung gestellt, damit Kohlen nach Wien befördert werden können.

Genf, 9. Oktober. Das Rote Kreuz teilt mit, daß die deutschen Kriegsgefangenentransporte aus Frankreich nach Mitteilung der französischen Regierung zwischen dem 27. Oktober und dem 2. November beginnen sollen. Es seien 432 000 deutsche Gefangene aus Frankreich heimzubefördern.

Verjailles, 9. Oktober. Einer Deputation von ehemaligen Frontsoldaten erklärte Clemenceau, er wolle nach 80 Jahren Arbeit sich vom öffentlichen Leben zurückziehen. Er werde weder eine Kandidatur für den Senat noch für die Kammer annehmen. General Humbert ist zum Generalgouverneur in Straßburg ernannt worden. Der Vertreter der bulgarischen Friedensdelegation in Paris überreichte der Friedenskonferenz eine Note, in der um eine Verlängerung der Frist zur Beantwortung des Friedensvertragsentwurfes ersucht wird.

Verjailles, 9. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington meldet vom 7. Oktober, daß jedenfalls in 8 bis 10 Tagen Vizepräsident Marshall interimistisch zum Präsidenten der Vereinigten Staaten ernannt werde.

Toulon, 9. Oktober. Das Kriegsgericht der Marine verurteilte 6 Reuterer vom Kreuzer „La France“ zu 5 bis 15 Jahren

Festungshaft und Degradierung, 20 weitere Angeklagte zu 6 Monaten bis 5 Jahren Gefängnis, darunter 2 mit bedingtem Strafausschub und sprach 7 andere frei.

Washington, 10. Oktober. Der amerikanische Kongreß hat eine Untersuchung über die Kassenkämpfe eingeleitet. Kongreßmitglieder aus dem Süden haben Briefe erhalten, in denen sie mit dem Tode bedroht werden, wenn sie sich nicht für die Regier einsetzen. Die Regier treten, seit sie in Frankreich gekämpft haben und bei ihrer Heimkehr von der Front festlich empfangen wurden, sehr anmaßend auf.

### Die neue Prämienanleihe.

Berlin, 9. Oktober. Die neue Prämienanleihe gelangt voraussichtlich Anfang November mit 6 Milliarden Mark in Abschnitten zu je 1000 Mark zur Ausgabe. Die Anleihe ist unrentlich und läuft 80 Jahre. In den ersten 40 Jahren werden 3 Milliarden Mark und in den nächsten 40 Jahren die restlichen 3 Milliarden Mark getilgt werden. Der Zehnjähringspreis ist 100 Prozent. Die Hälfte muß in bar, die andere kann in Kriegsanleihe, die zu pari angenommen wird, entrichtet werden. In den jährlich zweimal stattfindenden Gewinnziehungen werden je 25 Millionen Mark in Form von Einzelprämien darunter fünf Gewinne zu je einer Million Mark mit 10 Prozent Abzug bezahlt werden. Bei der jährlich einmal stattfindenden Tügingziehung werden auf 1000 Mark Kapital jährlich 50 Mark oder ein Bonus bezahlt, der für die ersten 30 Jahre 1000 für die nächsten zehn Jahre 2000 Mark und für die letzten 40 Jahre 4000 Mark beträgt. Jedes zweite gezogene Stück hat Anrecht auf einen Bonus. Außerdem kann der Inhaber nach 20 Jahren dem Staate seinen Besitz kündigen. Die Anleihe ist mit besonderen steuerlichen Bevorzugungen versehen.

### Würdigung der Verdienste des Generals Gröner.

Berlin, 9. Oktober. General von Seeck hat die Verdienste des aus dem Heeresdienst ausscheidenden Generals Gröner durch ein Schreiben gewürdigt, in dem es heißt: Als Chef der Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabs, haben Sie, das Werk bedeutender Vorgänger fortführend und vollendend, der Armee eine Klasse von unergleichlicher Schärfe und Leistungsfähigkeit geschaffen. Während bestand Ihre und Ihrer Gehilfen restlose Friedensarbeit in der Stunde der Entscheidung die Probe. Der Krieg stellte dem Chef des neuen Heeresbahnenwesens neue Aufgaben von bisher unerhörter Größe. Mit berechtigtem Stolz und Dankbarkeit sieht der Generalstab auf die Leistungen seines Heeresbahnenwesens im Kriege zurück. Dann durften Sie an der Spitze von Heerstruppen sich dem besten und eigenwilligsten Teil unseres Volkes zuwenden, bis Sie in schwerster Zeit das Amt des ersten Generalquartiermeisters übernehmen mußten. Ihre Anordnungen führten das Heer über die Grenze in bester Ordnung zurück. Damit schloß eine neue und letzte Arbeit ein, an die Sie mit aller Tatkraft und Frische gingen: der Aufbau der neuen Armee. Ich bitte um Erzeuhen, für alles im Dienste der Armee Geleistete den Dank des Generalstabes von mir anzunehmen.

### Zur Verhängung des Belagerungszustands im Saargebiet.

Saarbrücken, 9. Oktober. Ueber die im Auftrage des Generals Ludauer und unter Vorsitz des Landrats Halfern abgehaltenen Besprechungen, an denen Vertreter der französischen und der deutschen Behörden, der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Angestellten und Beamten teilnahmen, wird bekannt gemacht, daß Schieber mit Zuchthaus nicht unter einem Jahre bestraft werden sollen. Die Zwangswirtschaft wird durchgeführt durch die Schaffung örtlicher Wirtschaftsräte mit einer Zentrale in Saarbrücken. Ferner wird angezigt die Festsetzung von Höchstpreisen und Erzeugerhöchstpreisen, sowie die ausreichende Versorgung mit Kohlen für Industrie und Handel. Für die sofortige Ausschreibung von Kommunalwahlen wird sich die französische Verwaltung bei der Kommission in Paris einlegen. Ueber die Sonderforderungen der Eisenbahner wurde telegraphisch die Entscheidung des Reichsrats noch eingeholt. Der Belagerungszustand wird aufgehoben, sobald die Pflanzungen aufhören und die Arbeit aufgenommen wird. Die „Straßburger Neue Zeitung“ meldet dazu, es handelt sich bei den Sonderforderungen der Eisenbahner um die Abschaffung der weichen Armbinden und die Verpflichtung der Eisenbahner, die französischen Offiziere zu grüßen. Die Arbeiter erklärten sich mit den Eisenbahnern solidarisch und beschloßen, den Streik fortzusetzen, solange sie nicht in Betreff dieser Punkte Benuztung erlangen.

### Amtsgericht Neuenbürg.

#### Sprech- und Schlichtungstätigkeit bei dem Amtsgericht.

Den Rechtsuchenden, insbesondere den minderbemittelten Volkskreisen, soll in weiterem Umfang als bisher Gelegenheit geboten werden, unentgeltlich Auskunft in Rechtsangelegenheiten zu erhalten. Auch soll die Möglichkeit gegeben werden, die Vermittlung des Amtsgerichts zur gütlichen Beilegung von Rechtsstreitigkeiten ohne Prozeß und ohne Kosten anzurufen. Auskünfte werden in der Regel nur mündlich erteilt; die Schlichtung kann mündlich oder schriftlich angerufen werden.

Als Sprech- und Schlichtungstag wird der **Donnerstag jeder Woche** bestimmt. Wir laden ein, von der Einrichtung möglichst weitgehend Gebrauch zu machen.

Landgerichtsrat Scholl.

### Rasengebleicht Leinen

in besten Friedensqualitäten,

rationaler und preiswerter als ebenso teure Baumwolle, für **Rissen, Häupfel, Bett-Lücher, Decken** zu **Plumeau-Bezügen** empfehle äußerst günstig

**Fr. Seuffer, Herrenalb.**

Calmbach. Rotensol. Habe einen Wurf **Milchschweine** zu verkaufen, sowie ein 3 Monate altes **Rindle.** Johann Obrecht.

### Rub.

Zu erfragen bei **Albert Kentschler,** Schuhmachermeister, Calwerstr.

### Kleine Fabrik

mit Wasserkraft oder Strom von Wasserkraft, vergrößerungsfähig, möglichst mechanische Werkstätte, mit mindestens 8 Räumen zu kaufen gesucht.

Angebote unter 100 an die Geschäftsstelle des Blattes.

### Hierher müssen Sie Ihre Felle

senden und erhalten Sie die höchsten Preise vom Markter bis zum Hirsch.

**Ankauf v. Rehgeweihen.** Geben von Fellen.

**E. Maischhofer,** moderne Tierausstopferel, Pforzheim, Lindenstr. 52. Telefon 1501.

### Mädchen

für Küche und Haus in gutes Familienherrenhaus gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild an **Frau Eugen Speidel,** Pforzheim, Friedensstr. 28.

### Mädchen

für Küche und Haus gesucht.

**Frau Ernst Beck,** Pletzlheim (Württ.)

### Mädchen

welches Kochen kann und Hausarbeit verrichtet, für sofort zu alleinlebender Dame gesucht.

**Karlruhe, Bismarckstr. 77, 3. Stock.**

### Alleinmädchen

bei gutem Lohn. Angebote an **Frau Dr. Strauß,** Stuttgart, Schützenstr. 8.

### Mädchen

bei guter Behandlung und gutem Lohn sofort gesucht.

**H. Vogt,** Kallfriedrichstr. Nr. 1 (im Franzosend.)

### Fässchen

40-70 Ltr. fassend, zu kaufen.

**Fr. Wieland.**

### Glasziegel

für Fals und Wiber hat auf Lager

**Virkenfelder Baumaterialien-Handlung, Virkenfeld.**

### Läuferschwein

hat zu verkaufen

**Gottfried Hermann.**

### Villen, Fabriken, Geschäfte i. Art, Sägewerke, Güter.

**M. Busam,** Liegensch. Büro Karlsruhe, Herrenstraße 38.

### „Niffin“ Mk. 1.80

gegen Hopfläuse

Nichts anderes nehmen! Zu haben den Apotheken.





Neusäß, 9. Oktober 1919.  
**Todes-Anzeige.**

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder

**Karl Friedrich Greul**

heute morgen 5 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Bezirkskrankenhaus Neuenbürg im Alter von nur 18 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:  
**Berta Greul, Witwe**  
mit Kindern.

Beerdigung: Sonntag, den 12. Okt., nachm. 2 Uhr, in Neusäß.

Conweiler.  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Sonntag, den 12. Oktober  
im Gasthof zum „Waldhorn“ in Conweiler  
stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

freundlichst einzuladen.

Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Albert Gann, Goldarbeiter,**  
Sohn des Friedr. Gann, Schuhmachermeisters  
in Conweiler.

**Elise Genth,**  
Tochter des Friedr. Genth, Goldarbeiters, Arnbach.  
Kirchgang 10 Uhr.

Feldbrennach.  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 12. Oktober 1919  
im Gasthaus zum „Lamm“  
stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

freundlichst einzuladen.

**Gottfried Mitschele, Zimmermann,**  
**Luise Wacker, geb. Büchert.**

Wir bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Kirchgang 10 Uhr.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Sonntag, den 12. Oktober  
stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

im Gasthaus zum „Döhen“ in Schwann  
freundlichst einzuladen.

**Wilhelm Schönthaler,**  
Sohn des Karl Schönthaler, Goldarbeiters  
in Ottenhausen.

**Frida Titelius,**  
Tochter des Ludwig Titelius, Fabrikarb. in Schwann.  
Kirchgang 11 Uhr in Schwann.

Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Grumbach.  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Sonntag, den 12. Oktober 1919  
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Grumbach  
stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

freundlichst einzuladen.

**Robert Klotz,**  
Sohn des Georg Klotz.

**Marie Speer,**  
Tochter des Friedrich Speer, Postboten.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 12. Oktober 1919  
im Gasthaus zum „Löwen“ in Salmbach  
stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

freundlichst einzuladen.

**Julius Faas, Salmbach,**  
**Elfa Schaible, Engelsbrand.**

Kirchgang 11 Uhr in Langenbrand.

Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Schwarzenberg.  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 12. Oktober 1919  
stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

in das Gasthaus zum „Röfle“ in Schwarzenberg  
freundlichst einzuladen.

**Freih Schwemmler,**

Sohn des Goldarbeiters Joh. Schwemmler,  
Schwarzenberg.

**Berta Müller,**

Tochter des Rilian Müller, Ravensburg.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Kirchgang 12 Uhr in Schwarzenberg.

**Transportable Hausbacköfen,**  
**Herde mit Backeinrichtung,**  
**Fleischräucher mit und ohne Einrichtung**  
**zum Obsttrocknen,**  
**jämliche milchwirtschaftliche Maschinen**  
**und Geräte,**  
**Güllenspumpen, Dezimalbrückenwagen**  
empfehlen  
**Johs. Werner, Nagold.**

**Versteigerung v. Möbel etc.**

In der Villa Schill und Rheingold Digastraße Wildbad werden am Samstag, den 11. ds. Mts., vormittags 9 Uhr beginnend Möbel, Betten, Teppiche, Haushaltsgesirte sowie ganze Schlafzimmereinrichtungen verkauft.

Liebhaber werden eingeladen.

Neuenbürg.  
**Zur Richtigstellung.**

In Erwiderung des Artikels im Enztäler v. 8. d. Mts. Nr. 234 erkläre ich folgendes: Vor etwa 14 Tagen wurden im Schlachthaus eine Kuh und ein Farnen geschlachtet, die Beinbrüche hatten, im übrigen aber völlig gesund waren. Etwa 120 Pfund, meistens Knochen, wurden vom Oberamts-tierarzt als wertlos bezeichnet. Im Einverständnis mit meinen Kollegen nahm ich diese mit nach Hause, um das daran hängende Fleisch als Hühnerfutter zu verwenden. Eine 19 Pfund habe ich an meine Hühner verfüttert. Soweit das Fleisch brandig war, warf ich es in die Dungsgrube, ca. 60-70 Pfund holte Fleischbeschauer Klausner wieder bei mir ab. Dieses erhielt der Geflügelzüchterverein. In Markt oder sonst in meinem Geschäft habe ich kein Gramm verwendet, was mir jederzeit vom Oberamts-tierarzt, der meine Würste untersuchte, bezeugt werden kann.

Ferdinand Stengele.

Schömberg.  
**Café u. Weinstube Theurer.**

**Eröffnung**  
Sonntag, den 12. Oktober.

Zum Besuche ladet höflichst ein  
Adolf Theurer, Telephon 17.

Der verehrten Einwohnerschaft von  
**Schömberg**

und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich Anfang Oktober in der  
Lindenstraße 187 I, neben der Kirche,  
eine

**Zahn-Praxis**

eröffnen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, bei schonendster, persönlicher Bedienung mir die Zufriedenheit meiner werten Patienten zu erwerben, indem ich prompteste Lieferung bei billigsten Preisen zusichere.

Schömberg, 1. Oktober 1919.  
**Hermann Engelbrecht.**

**Kürschnerei feiner Pelzwaren.**

Empfehle mich zu Neuankertigungen und Umarbeitungen sowie Anfertigungen von Pelzmänteln und Damen-Jakets, auch bei Zugabe des Materials. Aufträge jeder Art von auswärts werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Große Auswahl fertiger Pelze und Pelzvorlagen.

**Paul Toussaint, Pelzwarengeschäft,**  
Wildbad, Kochstraße 193.

Neuenbürg.  
**Freiwillige Versteigerung.**

Montag, den 13. d. Mts., nachm. von 1 Uhr an kommen zur Versteigerung:

Betten, Divan, Tische, Wasch- und Nachttisch, Stühle, Handtüschänder, Eckbett mit Vorhang, Bücherständer, Gallerien, schönes Delgemälde, Spiegel, Küchenschrank und Hackblock, gr. Würfeltagere, gr. Rudekbrett, Herrenkleider, weißes Bettzeug und noch verschiedenes.

Alles gegen Barzahlung. Anzusehen Sonntag.  
**Haus Herbstler.**

**Nützliche Kurse**

mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Coend, Kochstraße 1.	
5 Proz. Krieganleihe . . . . . 70	Allgem. U. M. . . . . 118
4 " Bad. Eisenb. Anl. . . . . 90 1/2	Baustakt . . . . . 113
3 1/2 " do. comp. . . . . 92	Reichb. Anl. . . . . 119
4 " Württemb. . . . . 78 1/2	Württemberg. . . . . 104
4 " Württemb. . . . . 80 1/2	Bad. Anl. u. Suda Anl. . . . . 100
	Deutsche Reichsb. . . . . 100
	Deutsche Reichsb. . . . . 100
	Deutsche Reichsb. . . . . 100

